

## Weizen rutscht ab, Maiskurse erholen sich

Die Weizenkurse in Paris haben den achten Tag in Folge im Minus geschlossen. Zuletzt beendete der Fronttermin den Handel auf 161,50 EUR/t und fiel damit auf ein 3-Monatstief. Die Umsätze an der Matif waren aber gering, spätere Termine konnten sich sogar behaupten. Druck kam durch die flott voranschreitende französische Weizenernte auf. Rund 91 % der Anbaufläche sind bereits gedroschen und die prognostizierte Ernte dürfte rund 30 % über dem sehr schwachen Vorjahr liegen. Auch die Qualitäten überraschten bisher positiv. Damit entwickelt sich die Weizenernte 2017 des größten Erzeugerlandes in der EU-28 deutlich besser als noch im Vormonat erwartet. Der Erntedruck in der EU-28 - einhergehend mit technischen Verkäufen und festem Eurokurs - lässt derzeit wenig Spiel für steigende Notierungen.

Die Maisnotierungen haben sich auf Wochensicht von dem Kurseinbruch wieder erholt. Seit dem 03.08.2017 ist der Fronttermin kräftig um fast 12 % auf 166 EUR/t gestiegen. Zwischenzeitlich haben die überraschend guten Ernteprognosen für französisches Getreide auch Mais leicht unter Druck gesetzt, dies konnte den Aufwärtstrend aber nicht stoppen. In der laufenden Woche fand dann der Wechsel des Frontmonats von August auf November statt. Technisch bedingte Kurskapriolen dürften in den kommenden Wochen also erstmal nicht zu erwarten sein. (Quelle: AMI)

## Raps in Paris profitiert leicht von sinkenden Ernterwartungen

Die Rapskurse in Paris können immer noch nicht von den reduzierten Erwartungen für die EU-28 Rapsenernte profitieren. Auf Wochensicht können sich die Notierungen nur leicht befestigen.

### Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 32		aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
	Qualitätsweizen	155,11	156,39	-1,28	↘
	Brotweizen	151,70	153,38	-1,68	↘
	Brotroggen	139,92	138,62	+1,30	↗
	Futterweizen	144,35	144,51	-0,16	↘
	Futtergerste	134,29	134,65	-0,36	↘
	Braugerste	178,65	178,25	+0,40	↗
	Körnermais AE	165,67	167,09	-1,42	↘
	Raps	350,28	351,45	-1,17	↘

### Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		09.08.2017	+/- Vortag	+/- Vorwoche
	Paris Weizen	Sep 17 161,50	-0,25	-3,50
	Paris Weizen	Dez 17 167,75	+0,25	-2,00
	Paris Mais	Nov 17 166,00	+0,00	+1,00
	Paris Mais	Jan 18 169,75	+0,00	+1,00
	Paris Raps	Nov 17 372,50	+1,00	+4,50
	Paris Raps	Feb 18 374,75	+1,00	+4,50

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Anmerkung: AE = Ernte 2016.

gen. Der Fronttermin schloss zuletzt auf 372,50 EUR/t. Durch die häufigen und teils sehr starken Niederschläge kam es EU-weit immer wieder zu Ernteverzögerungen, was den Erntedruck merklich reduziert hat. Die bisherigen Ernteergebnisse in Tschechien, Polen und Deutschland erfüllten nicht die Erwartungen. Damit sind die besser als erwarteten Ergebnisse aus Frankreich, Großbritannien und Südosteuropa kompensiert. Die Rapsbilanz der EU-28 wird auch 2017/18 eher eng bleiben. In den Kursen an der Matif scheint dieser Umstand aber noch keine besondere Berücksichtigung zu finden. Das liegt auch an der anhaltend schwachen Biodieselnachfrage in Deutschland. Fundamental betrachtet sollte sich aber bei den Rapskursen zum Herbst hin eine festere Tendenz einstellen, auch weil Rapsöl aufgrund seiner hohen Kältestabilität zum Winter hin bei der Biodieselproduktion Vorrang genießt. (Quelle: AMI)

## Geringere EU-Sonnenblumenernte erwartet

Die EU-Kommission erwartet zur Ernte 2017 nicht mehr so viele Ölsaaten wie bisher. Die Ernteschätzung wurde um knapp 550.000 t auf 32,7 Mio. t zurückgenommen. Besonders deutlich wurde die Ernteprognose für EU-Sonnenblumenkerne gekürzt. Wurde im Juni noch von gut 9 Mio. t gesprochen, sind es aktuell nur noch 8,7 Mio. t. Das wären zwar 33.000 t mehr als 2016, aber rund 0,3 Mio. t weniger als in der Vormonatsschätzung. Die Ernteschätzung für Frankreich wurde leicht nach oben korrigiert, kann aber das Minus aus der Korrektur für Rumänien, Bulgarien und auch Spanien nicht kompensieren. Trotz der um 1,3 % größeren Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr dürfte die Sonnenblumenernte 2017 nur um 0,4 % zulegen. Grund war die zu heiße und zu trockene Witterung im Juni in Teilen Süd- und Osteuropas, die das Ertragspotential deutlich limitiert hat. (Quelle: AMI)

## Grafik der Woche

